

Spital Lachen AG

Oberdorfstrasse 41
8853 Lachen

Für Ihre Rückfragen:

Martin Kaspar

T: 055 451 30 17

E: martin.kaspar@spital-lachen.ch

Lachen, 29. Juni 2023

Medienmitteilung

2022: Patientenrekord führt zu positivem Jahresergebnis

«Ein starkes Spital für die Region»: Unter diesem Motto könnte die 21. Generalversammlung der Spital Lachen AG zusammengefasst werden. Im Jahr 2022 wurden am Spital Lachen erstmals über 40'000 Patientinnen und Patienten behandelt. Der Patientenrekord, welcher phasenweise das Spital an die Belastungsgrenzen brachte, ist überwiegend auf die starke Zunahme an Notfällen (plus 20% gegenüber Vorjahr) zurückzuführen. Auch der Rettungsdienst Spital Lachen wurde so häufig zu Einsätzen gerufen, wie nie zuvor. Trotz höheren Personalkosten und der landesweit akuten Teuerung resultierte ein positives Jahresergebnis von knapp 3.5 Millionen Franken.

Das Spital Lachen wuchs im letzten Jahr nach fast allen Gesichtspunkten und zeigte damit eindrücklich die Bedeutung des Spitals als wohnortsnaher Hub in der lokalen Gesundheitsversorgung: mit 42'219 Patientinnen und Patienten suchten 3'187 Personen mehr medizinische Unterstützung im Spital, als dies noch im Vorjahr der Fall war. Entsprechend höher fiel auch der Umsatz aus und erreichte mit 119 Millionen Franken ebenfalls eine neue Höchstmarke und übertraf das Vorjahr um 3.5 Millionen Franken. Der erzielte EBITDA betrug im Geschäftsjahr 2022 8,5 Millionen Franken oder 7.2%. Ebenfalls sehr erfreulich ist, dass es den Verantwortlichen gelang, trotz akutem Fachkräftemangel, auch beim Personal mit dem betrieblichen Wachstum Schritt zu halten. Dies ist insbesondere für die Belastungssteuerung und die Nachhaltigkeit des Wachstums von grosser Wichtigkeit.

Immer mehr und immer komplexere Behandlungen

Die höhere Auslastung zeigte sich auch im Bereich Operationen (plus 12% gegenüber Vorjahr) und den geleisteten Anästhesie Minuten (plus 20%). Zudem wurden im Berichtsjahr im Vergleich zum Jahr 2021 im Durchschnitt komplexere Patientenfälle, insbesondere infolge COVID-Erkrankungen und dem neuen Fachgebiet Wirbelsäulenchirurgie, behandelt. Der Case-Mix-Index (CMI), der den durchschnittlichen ökonomischen Schweregrad der Fälle angibt, stieg um 1.3 % an.

Weiter ins Personal investiert

Im Unterschied zum vielerorts üblich gewordenen Instrument der Bettenschliessung, und somit der Kapazitätsreduktion aufgrund fehlender Fachkräfte, gelang es in Lachen bisher immer die volle Bettenkapazität für die Bevölkerung offen zu halten. Der neu geschaffene Pflegepool für Klein- und Kleinstpensen,

Reorganisationen der Abläufe, temporäres Personal und vor allem der grosse Einsatz aller Mitarbeitenden machten dies möglich. Anlässlich der Generalversammlung würdigte denn auch Peter Suter, VR-Präsident der Spital Lachen AG, diesen grossen Einsatz der Mitarbeitenden: «Ich bin immer wieder tief beeindruckt, wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich für einander und für die Patientinnen und Patienten engagieren und zwar weit über das Normale hinaus». «Hier ist ein grossartiges Team am Werk!» so Suter weiter. Die Versammlung schloss sich diesem Dank mit einem grossen Applaus an.

Erhöhung der Schichtzulagen

Das Spital Lachen misst dem Employer Branding eine zentrale Bedeutung zu und will ganz gezielt die Innen- und Aussenwahrnehmung als attraktive und führende Arbeitgeberin der Region weiter schärfen und entwickeln. Dazu will man in Lachen auch weiter in die Mitarbeitenden investieren. Zum einen geschah dies bereits im letzten Jahr über einen Ausbau des Personalkörpers um einerseits das Angebot bedürfnisgerecht auszubauen und andererseits um für Entlastung in chronisch stark belasteten Bereichen zu sorgen. Zum anderen wurden die Lohnsummen im Schnitt um 2% erhöht (Teuerungsausgleich und individuelle Erhöhungen). Per 1. Juli folgt nun eine weitere signifikante Anpassung mit der Erhöhung der Schichtzulagen um satte 33%.

Lachen ist auch ein Ausbildungsspital

Traditionell stark investiert wird in Lachen aber auch in die Aus- und Weiterbildung: über 100 der 866 Mitarbeitenden per Ende 2022 sind in irgendeiner Form in einer Ausbildungsphase, sei es auf dem Weg zur Ärztin oder zum Arzt oder als Pflegefachperson. Gerade für die vielfältige Weiterbildung im Bereich der Pflege und der Spezialpflege (Notfall, Operationstechnik, Anästhesie, Intensivpflege) wurden zahlreiche neue Ausbildungsangebote und -plätze geschaffen. Die Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich Pflege reichen vom HF-Lehrgang über NDS-Studienlehrgänge bis hin zu spezifischen CAS- und Masterabschlüssen. Zudem arbeiten am Spital Lachen bereits seit einiger Zeit fünf Physician Assistants in den Kliniken Chirurgie und Medizin. Diese speziell weitergebildeten Pflegefachkräfte sind der ärztlichen Leitung unterstellt und bilden ein wichtiges Bindeglied zwischen Ärztinnen und Ärzten und der Pflege und können Aufgaben, welche üblicherweise Assistenzärzte ausüben, kompetent übernehmen.

Entwicklungschancen über den Neubau hinaus wahren

Im Spital Lachen wird modernste Medizin angeboten, jedoch zum Teil in einer nicht mehr zeitgemässen Gebäudehülle, welche effiziente Abläufe erschwert, unterhaltsintensiv ist und energetisch nicht mehr den heutigen Anforderungen zu genügen vermag. So werden heute alleine für die Heiz- und Warmwasseraufbereitung pro Jahr bis zu 200'000 Liter Heizöl benötigt. Im geplanten Neubau soll die ganze Klimatechnik über eine moderne Grundwasser-Wärmetauscher-Anlage mit erneuerbaren Energiequellen aufbereitet werden. Für das Neubauprojekt unter dem Namen Futura, welches ein modernes Gebäude und zeitgemässe Abläufe und Prozesse verbinden soll, wurde im März 2022 die offizielle Baueingabe eingereicht. Diese wurde mit Entscheid der Baubehörden nun gutgeheissen und die einzelne Einsprache abgewiesen.

Die mit der Baubewilligung verbundenen Auflagen seitens der Gemeinde Lachen sind allerdings derart restriktiv, dass die Spital Lachen AG ihrerseits gegen die Bewilligung, respektive gegen diese Auflagen, beim Regierungsrat des Kantons Schwyz eine Verwaltungsbeschwerde eingereicht hat. Stein des Anstossens sind insbesondere die Auflagen, dass alle Bestandesbauten – mit Ausnahme des unter Denkmalschutz stehenden Altbaus – nach Erstellung des Neubaus zwingend rückgebaut werden müssten und dass ein Helikopterlandeplatz auch künftig nicht mehr möglich sein soll. Zwar sind gemäss heutiger Planung sowohl der Rückbau als auch der Verzicht auf einen permanenten Helikopterlandeplatz (es besteht eine Landemöglichkeit für medizinische Notfälle) so vorgesehen, aber ein derartig enges Korsett schränkt aus Sicht des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung die zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten viel zu stark ein.

Nach dem Neubau wird ein grosszügiger, für die Allgemeinheit zugänglicher und von der Öffentlichkeit nutzbarer Park mit öffentlichen Wegen erstellt und gepflegt. Diese grosse Grünfläche muss aus Sicht des Spitals langfristig aber auch als strategische Freifläche betrachtet werden können. Die Forderung in der Bewilligung, wonach die gesamte entstehende Freifläche zwingend als Park zu definieren sei, geht weit über die gesetzlichen Vorgaben hinaus und ist aus Sicht der Spitalleitung unverständlich und unnötig.

«Wir bedauern diese Beschwerde unsererseits sehr», sagt Peter Suter, VR-Präsident der Spital Lachen AG. «Aber wir dürfen jetzt nicht blind vor Freude über die Baubewilligung Fesseln für die Zukunft akzeptieren, welche den künftigen gesundheitlichen Bedürfnissen der Bevölkerung womöglich zuwiderlaufen» so Suter – auch mit Blick auf das starke Wachstum der letzten Jahre – weiter.

Intakte Wachstumschancen und eine zeitgemässe, effiziente Infrastruktur sind für das eigenfinanzierte Spital von zentraler Bedeutung. Im Unterschied zu vielen Zentrums- und Grundversorgungsspitalern in den umliegenden Kantonen erhalten die Schwyzer Spitäler vom Kanton oder den Bezirken keine Subventionen, die über die gesetzliche Spitalfinanzierung hinausgehen.

–
Anmerkung für die Redaktionen: Die Beschwerdeführer aus dem ersten Verfahren haben ihrerseits eine Beschwerde beim Regierungsrat gegen die Baubewilligung eingereicht. Die Gruppe ist jedoch von vier auf drei Beschwerdeführer geschrumpft.



Im letzten Jahr zeigte das Spital Lachen einmal mehr seine Bedeutung als wichtiger wohnortsnaher Hub in der regionalen Notfall- und Gesundheitsversorgung.